

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1893**

19 (14.2.1893)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

# Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingedruckte Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 10. Febr.** Der Jesuiten Antrag des Zentrums kommt laut Germania „vielleicht in 14 Tagen oder 3 Wochen“ im Reichstag zur Beratung.

— 11. Febr. In der Militärkommission des Reichstags beantragte Ricker heute die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen, also die Abänderung des Verfassungsartikels 59 vom 1. Oktober 1893 ab.

**Berlin, 9. Febr. (Reichstag.)** Etat des Reichs-amts des Innern. Müller (nat.lib.) spricht seine Befriedigung aus über die Vermehrung der Fabrikinspektoren. Die eigentliche Aufgabe der Inspektoren sei die Ueberwachung der Ausführung der Arbeiterschutzbestimmungen. Sie müssen das volle Vertrauen der Arbeiter besitzen. Es sei ungebührlich, daß ein Fabrikinspektor, wie in Köln geschehen, nur das Sozialistenblatt zu amtlichen Mitteilungen an die Arbeiter benütze. Die Arbeiter-Fachvereine sollten sich von politischen Bestrebungen fernhalten. Bezüglich der Ausführungsbestimmungen zur Sonntagsruhe in industriellen Betrieben müßte nicht gewartet werden, bis das ganze Material vorliegt, sondern schrittweise vorgegangen werden. Bezüglich der Zunahme der Unfälle sei zu berücksichtigen, daß früher kleine Unfälle nicht gemeldet wurden. Hartmann (konf.) legt gegenüber den Ausführungen Wurms (Soz.) in der vorgestrigen Sitzung dar, daß die Arbeiter nirgends so gut aufgehoben seien, wie in Deutschland. Das Fabrikinspektorat habe sich durchaus bewährt. Die Uebertragung der Arbeitslosenstatistik an die Fabrikinspektoren empfehle sich nicht. Es sei kein Unglück, wenn die Sonntagsruhe in industriellen Betrieben erst zu Jahresende eingeführt werde. Wünschenswert sei, daß die Fabrikinspektoren Sprechstunden für die Arbeiter halten. Die Arbeitsfreudigkeit und Opferwilligkeit der Inspektoren sei rühmend zu erwähnen. v. Stumm (Reichsp.): Wenn die Inspektoren mit den Arbeiterorganisationen in direkte Verbindung treten, so überschreiten sie ihre Aufgabe.

— 10. Febr. (Reichstag.) Etat des Reichs-amts des Innern. Müller (nat.lib.) bringt eine Reihe von Beschwerden über die Bestimmungen wegen der

Sonntagsruhe vor; er bemängelt insbesondere das über-große Formenwesen der preussischen Ausführungsbestimmungen. Für die beklagten Uebelstände seien in erster Linie die Gemeindebehörden verantwortlich, welche gewissen örtlichen Bedürfnissen durch Ortsstatut weit mehr hätten Rechnung tragen können. Die Sonntagsruhe schädige namentlich die Tabakhändler, deren Sonntagseinnahme um 46 Proz. zurückgegangen sei, während die Zunahme am Samstag nur 1 1/4 Proz. betrug und der Montagverkauf wieder 2 Proz. Abnahme zeigte. Auch die mit notwendigen Lebensbedürfnissen handelnden Geschäfte bedürfen einer Verlegung der Geschäftsstunden. Die gegenwärtigen Sonntagsruhebestimmungen haben zur Vermehrung des Kneipens geführt. Redner hält eine allgemeine Aenderung der bezüglichen Gesetzesbestimmungen für notwendig. Bebel (Soz.) bemängelt, daß die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe immer noch nicht eingeführt werde; ihm scheine, daß hier infolge des Widerpruches der Großindustriellen eine Verschleppung beabsichtigt sei. Die Zahl der mit der Sonntagsruhe Zufriedenen sei bei weitem größer, als die der Unzufriedenen. Die Einnahmeverluste der Tabakhändler seien zum Teil dem wirtschaftlichen Niedergang der Bevölkerung zuzuschreiben. Die Nachteile, welche zweifellos mit dem Uebergang verbunden seien, werden sich infolge der Gewöhnung bald ausgleichen. Redner wendet sich darauf gegen die Fabrikordnungen in den Staatsbetrieben, welche vielfach den Gesetzen widersprechen. In einer Anzahl solcher Ordnungen werden die soz.-dem. Arbeiter geächtet, während doch die Staatsbehörden in erster Linie verpflichtet wären, den Privatunternehmern mit gutem Beispiel voranzugehen.

**Eilfeld, 11. Febr.** Eine in das Stablissemment Johannisberg auf gestern Abend von Mitgliedern verschiedener politischer Parteien einberufene Volksversammlung zum Zweck einer Kundgebung für eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Reichstag über die Militärvorlage war überaus stark besucht. Die zahlreich erschienenen Sozialdemokraten verließen, da der Versuch, die Versammlung zu stören, mißlang, unter dem Absingen der Arbeitermarzellaise den Saal. Professor Delbrück trat in längerer Rede für die Notwendigkeit ein, eine Verstärkung und Neuorgani-

sation der Armee vorzunehmen. Schließlich wurde eine Resolution in dem Sinne des gedachten Zweckes einstimmig angenommen.

## Ausland.

**Brüssel, 10. Febr.** Schwere Unruhen ereigneten sich gestern Abend in Gent infolge eines Prozesses gegen Arbeitslose, welche am 12. Januar die Polizei überfielen. Als die verfolgten Thäter nach dem Gefängnis zurückgeführt wurden, versuchte eine Volksmenge dieselben zu befreien. Dem heftigen Ansturm widersetzten sich Polizei und Gendarmerie, die mit Steinen beworfen wurden. Es gab mehrere Verwundete auf beiden Seiten.

**Paris, 9. Febr.** Urteil im Panama-prozeß. Heute nachmittag 4 Uhr verkündete der Gerichtshof nach Verlesung des Motivenberichts, welcher eine Stunde dauerte, das Urteil. Sämtliche Angeklagte werden für schuldig erklärt und wie folgt bestraft: Ferdinand und Charles Lefseps zu je 5 Jahren Gefängnis und 3000 Frs. Geldbuße, Fontane und Cottu zu je 2 Jahren Gefängnis und 3000 Frs. Geldbuße und Eiffel zu zwei Jahren Gefängnis und 20 000 Frs. Geldbuße.

— 10. Febr. Eiffel und Cottu erklärten, sie würden gegen das Urteil des Appellhofs Berufung einlegen; sich aber sogleich zum Antritt der Haftstrafe stellen. — Viele Blätter empfehlen dem Präsidenten der Republik, Ferdinand v. Lefseps zu begnadigen; eine Begnadigung aber kann jedenfalls erst eintreten, wenn entschieden ist, ob es bei dem gestrigen Spruch bleibt, oder nachdem ein neues Urteil gefällt ist. Da der Gesundheitszustand des alten Lefseps sich bedenklich verschlimmert hat, glaubt man nicht, daß er den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit noch erleben wird. — Unter Cavaignacs Führung wurde eine neue republikanische Vereinigung

## Schwer gebüßt.

Eine Erzählung von Philipp Moreno.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich kann Hunderte, ja Tausende von Zeugen beibringen, die mich alle als den General Comond rekonoszieren werden; Sie aber, fürchte ich, werden nicht einen finden, der der Wahrheit gemäß versichern kann, daß Sie die Gräfin Hahn sind.“

Ihr Gesicht wurde noch fahler und sie begann heftig zu zittern. Sie streckte ihre Arme nach dem Baron aus, der schnell herzutrat und sie an sich zog.

„Ich verstehe nicht,“ sagte er, was soll dies alles bedeuten?“

„Schütze mich, Nello,“ rief sie mit gebrochener Stimme. „Der fremde Mann hat mich beleidigt; er muß wahnsinnig sein!“

Der General, dem es eine große Erleichterung zu gewähren schien, sich jetzt einem Manne gegenüber zu sehen, wendete sich auf die Worte Gabriels mit Festigkeit gegen den Baron.

„Ich habe meine Sinne schon noch beisammen,“ sagte er, „und ich stelle wiederholt und mit aller Energie in Abrede, daß diese Dame das ehemalige Fräulein Gabriele Orlich und die rechtmäßige Gräfin Hahn ist!“

## XIV.

Der General, den die Situation anfänglich verwirrt und in Verlegenheit gesetzt hatte, stand jetzt hoch aufgerichtet und selbstbewußt da, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß es ihm beschieden sei, durch sein Dozwischentreten einen großartigen Betrug aus Tageslicht zu ziehen. Die Freude, die sich bei der Ankunft der Gräfin auf seinem ehrlichen Anlig gespiegelt hatte, war einem Ausdruck finstern, entschlossenen Ernstes gewichen. Jetzt war es der Baron, der ratlos dreinschaute; trotzdem aber blickte er mit inniger Liebe auf das an seine Brust gelebte schöne Weib.

Gertrud war es nie in den Sinn gekommen, daß die Gräfin eine Betrügerin sein könnte; hatte dieselbe doch stets so offen über ihr vergangenes Leben, über den Better Paul und auch darüber gesprochen, daß sie bis jetzt noch niemals ernstlich geliebt habe. Jetzt aber lag eine heftige, jämmerliche Furcht in dem ganzen Wesen derselben — wenn sie schuldlos wäre, brauchte sie da zu zittern bei dem Besuche des Mannes, der früher ihr bester Freund, fast ihr Vater gewesen war?

Lionel zog die bedende Gestalt näher an sich und wendete sich dann zornig gegen den General.

„Ich bin der Baron von Rohden,“ sagte er, „damit Sie wissen, mit wem Sie es zu thun

haben. Diese Dame, die Frau Gräfin von Hahn, ist meine Braut und wird demnächst meine Frau sein. Was Sie gegen dieselbe hier vorzubringen haben, trifft daher weniger sie als mich; was daraus folgt, dürfte Ihnen nicht unklar sein.“

Der General nickte leicht mit dem Kopfe.

„Diese Dame,“ sagte er ruhig, „ist mir vollständig fremd, ich sehe sie zum erstenmal in meinem Leben. Es kann mir daher nicht einfallen, etwas gegen dieselbe hervorzubringen.“

„Sie haben ihre Identität in Abrede gestellt,“ rief der Baron.

„Das habe ich nicht gethan. Ich habe einfach behauptet und behaupte auch jetzt noch, daß diese Dame nicht das ehemalige Fräulein Gabriele Orlich ist, welches als Gouvernante jahrelang in meinem Hause zu Washington gelebt hat. Es scheint mir, daß hier ein Familiengeheimnis vorliegt, von dem ich keine Kenntnis habe. Meiner Ansicht nach liegt die Sache einfach genug. Die Dame, welcher mein Besuch gelten sollte, war, wie schon gesagt, so gut wie ein Mitglied meiner Familie; wir alle hatten sie gern und erwiesen ihr alles Liebe und Gute. Meine Frau und ich waren bei ihrer Verheirathung zugegen, und auch nach derselben hegten wir die alten freundschaftlichen Gefühle für sie. Als ich vor einiger Zeit Urlaub

gebildet, welche die jüngeren parlamentarischen Abgeordneten umfasst. Die Vereinigung strebt Verfassungsänderungen an.

**Marseille, 9. Febr.** Bisher sind insgesamt 9 choleraverdächtige Todesfälle vorgekommen, gestern gab es drei verdächtige Erkrankungen.

**Konstantinopel, 10. Febr.** Beim Zollamt in Galata wurden 11. Berl. Tagebl. ungeheure Zolldefraudationen entdeckt; 25 Zollbeamte, sowie Schmuggler sind verhaftet.

### Verschiedenes.

\* **Sinsheim, 11. Febr.** (Vortrag des Herrn Ingenieur Mattenkloft aus Karlsruhe). Daß aber auch auf dem gewerblich-technischen Gebiete in neuester Zeit wesentliche Fortschritte gemacht wurden, brachte der geschätzte Herr Redner in dem zweiten Teil seines Vortrages zum Bewußtsein der Anwesenden, welchen er eine große Zahl interessanter technischer Neuheiten aus der Sammlung der Gr. Gewerbehalle vorzeigte und erklärte. So ein ebenso kunstvoll wie praktisch ausgeführtes französisches Thürschloß, das Werk eines Karlsruher Meisters, dann ein nicht minder praktischer Fensterversteller, ebenfalls die Erfindung einer Karlsruher Firma (Nagel u. Weber), welche den Apparat zu 60 Pfg. das Paar liefert. Von höchstem Interesse waren die Ausführungen des Herrn Redners über das Aluminium, dessen neueste Gewinnung auf elektrischem Wege, seine Vorzüge und seine hohe Bedeutung in Gewerbe und Industrie. Letzteres wurde durch Vorzeigung und Herumreichung einer größeren Anzahl aus Aluminium gearbeiteter hübscher Gegenstände, wie von Legierungen mit Messing und Bronze x. überzeugend nachgewiesen. Das neuerdings angewandte Verfahren, Metalldrähte in niedlicher Verflechtung in Glas einzugeßen, wodurch dasselbe gegen äußere Gewalt eine geradezu unverwundliche Widerstandsfähigkeit gewinnt, wurde in verschiedenartigen Platten und Hohlgefäßen zur Anschauung gebracht. Gegossene Glasbuchstaben mit Goldunterlage, für Firmenschilder und Schaufenster geeignet, waren von effektvoller Wirkung. Gläserne Backsteine, durch ein Muster vertreten, können überall da mit Vorteil verwendet werden, wo aus baupolizeilichen Rücksichten sich das Anbringen von Fenstern verbietet. Von Glasplatten mit Cementunterlage, glatt und gemustert für Tischplatten und Bodenplattierungen, lagen wunderschöne Sachen vor. Die hohe Bedeutung des Kylvoliths (Steinholzes) [welches aus mit hydraulischem Druck gepreßten Sägespänen hergestellt wird] auf den gewerbe- und bautechnischen Gebieten, wurde ebenfalls in solchen Mustern veranschaulicht. Desgleichen die sogen. Mannesmannschen Röhren, aus dem vollen Stück herausgewalzt, deren Anwendung an verschiedenen Gegenständen dargethan wurde. Nach Vorzeigung und Erklärung einer kunstvoll gearbeiteten Feile machte Redner noch gelungene Versuche an einer überaus praktischen Lötlampe und Schmelzversuche am Dunstlötlampe Brenner. Erst um halb 12 Uhr schloß der so schöne und lehrreiche Vortrag, welchem die zahlreiche Versammlung mit stets höherem Interesse folgte, und kräftig wurde in das von freudiger Dankbarkeit eingegebene Hoch

eingestimmt, welches der Vereinsvorstand, Herr Professor Ritter, auf den illustren Redner ausbrachte. Herr Ingenieur Mattenkloft dankte für die ihm gezollte Anerkennung und trank auf das Wohl der Anwesenden und das kräftige Gedeihen des Gewerbe- und Industrievereins mit der Versicherung, daß das Gr. Ministerium jederzeit bereit sei, die Vereinsache zu fördern.

\* **Sinsheim, 12. Febr.** Der vom „Musikverein“ gestern Abend im Konzertsaal zum „Böwen“ veranstaltete Maskenball war trotz des ungünstigen Wetters äußerst zahlreich besucht. Erwähnt zu werden verdient die große Zahl durchweg geschmackvoller und hübscher Masken, unter welchen manche besonders reich und farbenprächtig hervortretende Kostüme den allgemeinsten Beifall erregten. Unter dem ungezwungen leichtlebigen und heiteren Verkehr zwischen den Tanzenden unter sich und den Tischgesellschaften, gewürzt durch manche ungelungene Scherzreden, verfloß die Nacht in denkbar gemüthlicher Weise und erst in später resp. früher Stunde entfernten sich die Bekannten Legten, welche den Bedruf der Fahnen als Einladung zum Schlaf ausgelegt wissen wollten.

\* **Sinsheim, 12. Febr.** Nach kurzer Unterbrechung wurde unsere Stadt abermals, und zwar zum drittenmale seit kaum 2 Wochen, von Hochwasser überrascht. Ein orkanartiger Sturm, der am Freitag gegen Abend von Südwesten her brauste und die ganze Nacht und, jedoch in etwas milderer Stärke noch gestern fortobte, war der Vorläufer eines ebenso hartnäckig andauernden starken Regens, dessen Nachwirkungen sich schon um Mitternacht in dem Ueberbetreten unserer drei Bäche und des Stadtgrabens äußerten. Die Fluten stiegen von da an in äußerst bedenklicher Weise, so daß aus mehreren Stellen in der Nähe der Kirche das Vieh entfernt werden mußte. Das ganze obere Wiesenthal mit den daran liegenden Gärten, die Stadtwiese, der Denkmalplatz und die Anlage bis nahe ans Postgebäude bildeten einen einzigen reißenden Strom, auf dem, vom Sturme gepeitscht fast meterhohe Wellen wildtosend sich überschlugen. Die kleine Kirchgasse und die Burggasse standen gleichfalls unter Wasser. Nach allmählichem Zurückweichen der Strömung trat dann gestern Mittag gegen 1 Uhr eine erneute Hochflut ein, die erst nach 8 Uhr abends wieder etwas zurückging. Die betroffenen Gärten haben abermals furchtbar gelitten und die an zahlreichen Stellen tief ausgerissenen Flußufer an der wieder wasserfreien Alleestraße, sowie diese selbst gewähren ein recht bederetes Bild der elementaren Zerstörungstrat. Auch das Schwarzbachgebiet soll namentlich von Eschelbronn bis Reidenstein und in der Richtung nach Helmstadt vollständig überflutet gewesen sein.

\* **Sinsheim, 12. Febr.** Kaum waren die leichtbeschwingten Töne der Freude im Tanzsaal verstummt, als heute früh um 1/2 5 Uhr hart und grell die Feuerglocke unsere Bewohnererschaft aus dem Schlafe aufschreckte. Der Feuerherd war das Colonialwarenmagazin des Herrn Conditor La Roche im Hinterbau oberhalb der Zuckerbäckerei. Als bald aber war unsere wackere Feuerwehr zur Stelle und wehrte das bereits in voller Blut entfachte Element so kräftig ab, daß

ein weiteres Umsichgreifen desselben bald nicht mehr zu besorgen war. Dank dieser raschen und energischen Hilfe, vorzugsweise aber durch die Dazwischentritt des Herrn Bäckermeister Reinach, welcher das Feuer rechtzeitig wahrnahm und sofort Anstalten zur Alarmierung traf, wurde ein in seinen Folgen gar nicht berechenbares Unglück abgewendet, da der zusammenhängende, mit leicht entzündlichen Borräten angefüllte Gebäudekomplex unfehlbar vom Feuer vernichtet worden wäre, umso mehr, als um die kritische Zeit gerade wieder ein scharfer Wind durch die Straßen blies. Sämtliche in dem Raum befindliche Colonialwarenbestände im Wert von mindestens 4000 Mark gingen dabei zugrunde. Zu allem Glück ist der Beschädigte versichert. Wie der Augenschein lehrt, hatte sich das Holzwerk des Bodens rings um den Kamin entzündet, wodurch die Gefährlichkeit dieser, wie man hört, noch häufig anzutreffenden alten Bauart aufs Neue bestätigt wird.

:( **Sinsheim, 13. Febr.** Laut Mitteilung aus der Groß. landw.-botanischen Versuchsanstalt in Karlsruhe (Landw. Wochenbl. Nr. 6) ist der mit der Samenhandlung Gebrüder Ziegler in Sinsheim a. d. El. bestehende Vertrag, wonach sie sich verpflichtet, ihren Abnehmern für Echtheit, Reinheit und Keimfähigkeit und bei Kleesamen auch für Kleeisidelfreiheit zu garantieren, erneuert worden.

\* Durch Erlass Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurde Herr Christoph Schäfer, nichtetatmäßiger Gerichtsvollzieher bei Groß. Amtsgericht Redarbischofsheim, etatmäßig angestellt.

— Am 5. ds. fand in Offenburg eine Vorstandssitzung des Deutschen Pomologenvereins, Sektion Baden, statt, bei welcher auch unter anderen die Direktoren der Obstbauschulen in Karlsruhe und Brumath (Elsas), sowie Inspektoren verschiedener Kreise Badens erschienen waren. Nach eingehenden Verhandlungen wurde beschlossen — im Anschluß an den deutschen Pomologenverein — einen selbständigen badischen Obstbauverein ins Leben zu rufen. Es wurde dabei hervorgehoben, daß es kaum ein Land in Deutschland gäbe, wo so günstige Vorbedingungen für den Obstbau vorhanden wären, wie in Baden, daß eine Ausnützung derselben aber noch vielfach fehle. Die Versammlung sprach dabei die Hoffnung aus, daß ein allgemeiner Obstbauverein, mit dem niedrigen Jahresbeitrag von 1 Mk., nicht nur zahlreiche Obstzüchter, sondern auch Konsumenten von Obst bewegen werde, sich an einem badisch-nationalen Werke zu beteiligen, welches noch lange nicht genug gewürdigte Quellen des Wohlstandes erschließen würde. Der Verein will nicht nur durch Belehrung, Prämien u. s. w. hirtwirken auf ausgedehntere Anpflanzung guter Obstbäume in besten Sorten, sondern auch auf die Erzeugung solcher Früchte, in denen Baden, vermöge seines Klimas, wenig Konkurrenz in Deutschland findet und für welche Einrichtung von Obstausstellungen und Märkten in Aussicht genommen, welche direkt den Konsumenten zu Gute kämen. Es ist nicht zu zweifeln, daß die Behörden, Verwaltungen u. s. w. diesen Bestrebungen entgegen kommen werden, einen wirklichen Erfolg aber können sie nur haben, wenn

nahm und nach England riefte, war die erste und dringendste Bitte meiner Frau, daß ich auch nach Deutschland gehen und hier unsere liebe Freundin Gabriele Orlich, oder vielmehr jetzt die verwitwete Frau Gräfin von Hahn auf Warnitz in Mecklenburg-Schwerin aufsuchen sollte. Dieser Abstecher verursachte mir Unbequemlichkeiten und Umstände, dennoch unternahm ich ihn, um die Bitte meiner Frau zu erfüllen. Jetzt finde ich in der mir vorgestellten Gräfin Hahn eine mir gänzlich unbekannte Dame — eine sehr schöne Dame, aber dennoch eine Dame, die ich vorher noch nie gesehen habe — und nun ziehe ich mir den Zorn der Herrschaften zu, weil ich dies unverhohlen ausspreche. Es thut mir leid, daß ich hierher gekommen bin; da ich aber nun einmal hier bin, muß ich doch auch die Wahrheit sagen. Diese Dame, die sich Gräfin Hahn nennt, ist nicht die Gabriele Orlich, die in meiner Familie Aufnahme gefunden hatte. Unsere Gabriele Orlich war ein zartes, ätherisches Mädchen von wankender Gesundheit, ein blondes, schmales Madonnen Gesicht, dem jeder Kenner ein schleichendes Brustleiden deutlich ansehen konnte. Ihre Augen waren dunkelgrau und ihr Haar dunkelblond, fast braun. Ich schändete vor Gott dem Allmächtigen, daß diese Dame hier niemals jenes junge Mädchen gewesen

ist, das ich zur Trauung mit Colonel Hahn zum Altar geleitet habe. Sie zweifeln noch immer, fuhr er, zum Baron gewendet, fort. „Ich will Ihnen einen unwiderleglichen Beweis von der Richtigkeit meiner Behauptung geben. Gabriele Orlich hat zwei Jahre lang in meinem Hause gelebt, dafür kann ich jede Anzahl von Zeugen stellen. Und nun merken Sie auf, Fräulein Vohberg, und auch Sie, mein Herr Baron — als diese Dame vorhin hierher eintrat, war sie nicht nur mir, sondern auch ich war ihr völlig unbekannt. Will jemand dies bestreiten? Wie? Ich bitte Sie, mir zu antworten — hat die Dame mich als den General Esmond erkannt?“

Gertrud wie auch der Baron mußten diese Frage verneinen.

„Das Fräulein Orlich, welches mit heißen Thränen von uns Abschied nahm, weil sie uns und wir sie ins Herz geschlossen hatten, wäre eine Tochter in meine Arme geißt und hätte mich hundertmal willkommen geheißt. Wenn diese Dame wirklich die Gräfin Gabriele von Hahn ist, warum stand sie mir so kalt und so völlig fremd gegenüber? Auf diese Frage giebt es keine Antwort. Die Sache liegt nun einfach so: entweder bin ich nicht der General Esmond, oder aber diese Dame ist nicht die ehemalige Gabriele Orlich.

Meine Identität kann ich beweisen; hier sind meine Papiere, und außerdem ist der Telegraph da, der in kürzester Zeit sowohl aus London wie auch aus Amerika jede gewünschte Auskunft über mich zur Stelle schaffen kann. Wenn meine Identität aber bewiesen ist, dann muß Ihnen überlassen bleiben, herauszufinden, wer die Dame ist, die Sie hier als Gräfin Hahn empfangen und anerkannt haben.“

Der Baron von Hohen richtete seine Blicke wie in angstvoller Frage auf Gertrud.

„Ich habe die Gräfin hier empfangen und nie den geringsten Argwohn gegen dieselbe gehegt,“ sagte das junge Mädchen. „Auch der Justizrat Horn war fest von der Gerechtigkeit ihrer Ansprüche überzeugt.“ (Fortsetzung folgt.)

### Humoristisches.

— (Ein schöner Tod.) „Hast Du gehört, — der Albert ist tot.“ — „Woran ist er denn gestorben?“ — „Ein Bierfaß ist auf ihn gefallen.“ — „War es voll?“ — „Ja!“ — „Ein schöner Tod!“

— (Zweierlei.) Schmied (zu seinem Gesellen): „Aber Mensch, schlag doch nicht so fürchterlich auf den Ambos, es ist doch kein Klavier!“

— (Aehnlich eil.) Zwischen dem Nordpol und der Tafel in Frauentheatern besteht die Aehnlichkeit, daß beide unzweifelhaft vorhanden, aber nicht zu finden sind.

sich alle Schichten der Bevölkerung — ob sie nun Obst ziehen oder nur verzehren — daran beteiligen. Es sei daher Allen, denen das Wohl und Gedeihen unseres schönen Landes am Herzen liegt, das binnen Kurzem erscheinende Programm des Obstbauvereins zur Würdigung warm empfohlen.

— Einem 8 Jahre alten Mädchen in **Petersthal** drang neulich ein von einem beim Hochzeits-schießen abgegebenen Schusse ein Papierpfropfen tief in den Fuß ein, wodurch das Kind erheblich verletzt wurde.

— Am Donnerstag früh 4 Uhr durchbrachen die Hochfluten der Leimbach den Damm an der oberen Karlsruherstraße in **Schwetzingen** und ergossen sich in die Keller der umliegenden Häuser. Auf der Straße stand das Wasser so hoch, daß die Arbeiter, welche in der Frühe nach Neckarau und Meinau fahren wollten, ihre Häuser nicht verlassen konnten, sondern bis 7 Uhr warten mußten.

— Sechshundert Obstbäume sind auf der Gemarlung **Ivesheim** dem letzten Hochwasser und Eisgang zum Opfer gefallen.

— Das Schwurgericht **Konstanz** verurteilte am Freitag den 21jährigen Dienstknecht **Kasper**, welcher im Späthjahr zwischen Billingen und Untertürkum die Dienstmagd **Bertha Kaltenbach** ermordet hatte, zum Tode. Die Geschworenen empfahlen den Verurteilten der Gnade des Landesherren.

— Aus der **Pfalz**, 9. d. wird berichtet: Ein schreckliches Unglück ereignete sich in der bei dem Orte **Höchen** befindlichen Grube **Nordfeld**. Das Leitseil sollte durch ein anderes ersetzt werden. Bei dieser Arbeit rutschte das viele Zentner schwere Drahtseil vom Hangel ab, fiel in den etwa 340 Meter tiefen Schacht hinab und tötete 3 der beim fogen. Abteufen beschäftigten Arbeiter, Namens **Steinbach** aus Jägersburg, **Müller** aus Wellesweiler und **Kollberger** aus Westfalen. Der Steiger **Strud** wurde schwer verletzt, jedoch ist Hoffnung auf seine Wiedergenesung vorhanden. — Bei **Rothenhausen** wurde der 60 Jahre alte Landwirt **Georg Grogro** aus **Ragenbach**, als er auf dem Heimweg begriffen war, von einem Strolch angehalten, der zu gleicher Zeit 2 Schüsse auf ihn abfeuerte. Die Verletzung ist jedoch glücklicherweise keine gefährliche. Der Strolch mußte ohne Beute das Weite suchen.

— In **Benshausen** bei **Schmalkalden** erwürgte der Gemüsehändler **Becker** seine Frau. Der Mörder wurde mit seiner Geliebten verhaftet.

— Aus **Graudenz** kommt die Nachricht, russische Schiffer hätten in **Ragnit** die schwarzen **Bocken** eingeschleppt. Mehrere Todesfälle sind vorgekommen.

— Donnerstag nachts hat sich in **Brüssel** ein **Rauscher** im Palais des Grafen von **Flandern** aufgehängt. Der Selbstmord steht wahrscheinlich mit dem neulichen großen **Juwelendiebstahl** in Zusammenhang.

— Die Opfer, welche die **Stürme** auf den **Vosoten-Inseln** (Schweden) gefordert, haben sich als weit größer herausgestellt, als ursprünglich gemeldet worden war, indem die Zahl der verunglückten Fischer sich auf 123 beläuft.

— Kürzlich brach in einer Badeanstalt zu **Baku** am kaspischen Meer Feuer aus, während sich 300 Frauen und Kinder darin befanden. In dem hierauf entstandenen furchtbaren Gedränge wurden mehrere Frauen erdrückt oder totgetreten, viele schwer verletzt.

— Eine Irrenanstalt in der Nähe von **Dober** (New-Hampshire, N.-Amerika) wurde am Freitag durch eine **Feuersbrunst** zerstört, wobei 44 Insassen der Anstalt umkamen.

m. Aus dem **Amtsbezirk**. Ein Stück socialer Frage wurde in Nr. 4 des landw. Wochenblattes angeregt in einem Artikel des Herrn **Pfarrer Glock** von **Jugenhausen**, und hat sich derselbe den Dank vieler der sogen. „kleinen Leute“ erworben. Betr. Artikelschreiber wohnte nämlich voriges Jahr einer **Versammlung** des hiesigen **Ziegenzuchtvereins** bei, eines Vereins, der es sich zur Aufgabe macht, bestes Zuchtmaterial reiner Schweizerziegen einzuführen, und die Verbreitung derselben zu fördern, so daß auch der „arme Mann“ einen möglichst großen Nutzen aus seiner Zucht gewinnt. Unsere Regierung sucht ja in den letzten Jahren die Landwirtschaft und ganz besonders einzelne Zweige desselben, die **Rindvieh-** und **Pferdezucht**, auf jede mögliche Art zu heben und zu fördern, durch Gewährung von **Prämien** Geldern, durch **Ankauf** von gewähltem Zuchtmaterial, durch **Viehversicherung** u. s. w. Dieselbe giebt alljährlich dem **Landesbienenzuchtverein** einen **Staatsbeitrag** und sucht die **Hühnerzucht** durch **Unterstützungsgelder** zu heben. Was aber ist für einen ganz in **Vergessenheit** gekommenen **Zweig** der **Landwirtschaft**, — die **Ziegenzucht** — geschehen zur **Hebung** derselben? Es soll hier gewiß nicht behauptet werden, daß die **Ziegenzucht** für die **Landwirtschaft** eine sehr große **Bedeutung** hätte; aber doch ist dieselbe mindestens so **wichtig** — oder wie man allgemein annehmen darf — **wichtiger** als **Bienen-** und **Geflügelzucht**. Eine oder zwei **Ziegen** kann auch die **ärmste** Familie halten und hat dadurch den **notigen** Bedarf an **Milch** für fast  $\frac{1}{4}$  Jahre. Wer weiß wie das „**Milchkaufen**“ den **Geldbeutel** der **Frau** leert, der wird leicht berechnen können, daß ein ganz **anständiger** Betrag bei einem **armen** Mann **gepart** werden kann, wenn er **Ziegenzucht** betreibt. Für die **Vieh-** und **Pferdezucht** werden **Zuchtthiere** zu **eminent** hohen **Preisen** angekauft und zwar mit **vollstem** Recht; denn der **Schaden**, den **geringe** **Zuchtthiere** der **Viehzucht** einer **Gemeinde** bringen, **berechnet** sich nach **Tausenden**. Es kommen sogar **Kommissionen**, um sich von der **guten** „**Haltung**“ der **männlichen** **Zuchtthiere** zu **überzeugen** und **untaugliches** auszumustern. Doch der **Ziegenzucht** **gedachte** man bis jetzt **weniger**. Es ist deshalb **sehr** **erfreulich**, daß die **Anregung** zur **Verbesserung** der **Ziegenzucht** in dem betr. Artikel des Herrn **Pfarrer Glock** gegeben wurde und ist man gewiß **versichert**, daß unsere **Regierung**, bez. deren **Vertreter** der **Landwirtschaft**, auch diesen **Zweig** der **Viehzucht**, durch **Einführung** reiner **Schweizer** **Ziegen** und **Zuchtthiere** zu **fördern** **bestrebt** sein wird. Die **ärmere** **Klasse** wird dafür **nur** **dankebar** sein.

**Lanolin Toilette-Cream-Lanolin**  
 der Lanolinfabrik, Martinikensfelde bei Berlin.  
 Vorzüglich zur Pflege der Haut.  
 Vorzüglich zur Reinhaltung und Vermeidung von Hautstellen und Wunden.  
 Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders bei kleinen Kindern.  
 Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg. in Blechdosen à 20 und 10 Pf. in den meisten Apotheken und Drogerien.  
 General-Depôt: Richard Horsch, Berlin NW. 21.

\* Unter dem Titel „Die politische Lage in Baden“ hat der Herausgeber der offiziellen „Badischen Korrespondenz“, Herr **Julius Kay** in **Karlsruhe**, eine Broschüre verfaßt, die eine Entgegnung auf die vor einigen Wochen erschienene Schrift des früheren Reichs- und Landtagsabgeordneten Herrn **Karl Ernst Baer** in **Karlsruhe**, betitelt „Geschichte und Kritik der Verfassungsrevisionsfrage sowie der gegenwärtigen Parteihältnisse im Lande Baden“, bildet. Herr **Julius Kay** steht seit Jahren durch seine **journalistische** **Thätigkeit** mit im **Vordergrunde** des **politischen** **Lebens** unseres **Landes**, so daß man ihn wohl als einen **kompetenten** **Beurteiler** derselben betrachten kann. Die **Kay'schen** **Ausführungen** sind **gewandt** **geschrieben** und **recht** **lesenswert**, sodaß wir die **Lektüre** der **Schrift** **nur** **warm** **empfehlen** können.

□ Die sehr verbreitete „**Neue Musik-Zeitung**“ (Stuttgart, Carl Gröninger), welche ihrer Aufgabe, die **musikalische** **Kunst** **vollständig** im **guten** **Sinne** zu **machen**, **gerecht** **wird** und **treu** **bleibt**, bringt in den uns vorliegenden 3 ersten Nummern des neuesten (XVI) Jahrganges **Biographien** mit **treuen** **Porträts** von **Rosa Hochmann**, **Paul Geisler** und **Marie Wolff-Rauer**, eine **sehr** **geschriebene**, **sehr** **spannende** **Erzählung** mit **ungarischer** **Vokalolorit**, „**Romantisch**“ von **Klaus Schmol**, sowie eine **kleinere** **liebenswürdige** **Novelle**, „**Gild**“ von **Müller-Rastatt**. Hieran reihen sich **instruktive** und **unterhaltende** **Artikel**, aus denen wir einen über „**Tonartigkeit**“, das **Ergebnis** **interessanter** **Beobachtungen**, sowie einige andere: „**Urteile** des **Malers** **Cornelius** über **Musik** und **Musiker**“, ferner „**Jellia Trebelli-Bertini**“, „**Die** **Volkspoesie** **der** **Litauer**“, „**Ein** **geheimnisvoller** **Musiker**“, „**Das** **Zusammenpiel** **im** **häuslichen** **Kreise**“ u. s. w. hervorheben. Den **Schluß** bilden **graziöse** und **gehaltvolle** **Klavierstücke** von **F. Zierau** und **H. Bendix**, **stimmungsvolle** **Lieder** von **R. Winkler** und **Th. Grieben**, sowie die **Fortsetzung** der **Extra-Beilage** von **William Wolffs** **Musikästetik**, auf welche wir die **Aufmerksamkeit** jener **Musikfreunde** **lenken**, welche nach **geistvollen** **Analysen** **großer** **Conwerke** **forschen**.

**Marktberichte.**

**Bruchsal**, (Marktbericht vom 11. Februar 1893) Weizen 100 Kilo 17.—. Kernen 17.—. Spelz, ungehäkelt —.—, Roggen 15.50, Gerste 16.75, Weichstorn —.—, Mischfrucht —.—, Hafer 13.50 Heu 8.80, Butter 1 Kilo 2.—, Eier 10 Stück 85, Kartoffel 100 Kilo 0.— Milchschweine d. Paar 18—25, Läuferchweine d. Stück 40—80. Auf dem **Schweinemarkt** waren 125 **Milchschweine** und 7 **Läuferchweine** angetrieben.  
**Heidelberg**, 11. Februar. (Marktpreise). Heu per Ztr. M. 4.50 bis 5.—. Stroh per Ztr. M. 2.50 bis 3.—. Butter in Ballen 0.95 bis 1.05 M., Butter in Pfund M. 1.20 bis 1.25. Eier per Hundert M. 00.— bis 12.— per Stück 10 bis 12 S. Kartoffeln per Ztr. M. 2.50 bis 3.—.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim.

**Bekanntmachung.**  
 Am 23. Januar l. J. abends etwa 8 1/2 Uhr wurde von einer Frauensperson der Versuch gemacht, an dem Thore der Scheuer des **Florian Kaiser** in **Waibstadt** Feuer zu legen.  
 Das **Großh. Ministerium** der **Justiz**, des **Kultus** und **Unterrichts** hat eine **Belohnung** von **200 Mark** für denjenigen ausgesetzt, welcher in dieser **Sache** der **Staatsanwaltschaft** solche **Angaben** macht, die zur **Ermittelung** oder **Ueberführung** des **Thäters** führen.  
**Mosbach**, den 9. Febr. 1892.  
 Der **Großh. Staatsanwalt**:  
**Böhm.**

**Bekanntmachung.**  
 Nr. 1089. Das **Gr. Amtsgericht** **Sinsheim** erließ unterm heutigen folgenden **Beschluß**:  
**Friederike Camer** geborene **Mayer**, Witwe des verstorbenen **Hauptlehrers** a. D. **Johann Camer** in **Rohrbach**, hat um **Einweisung** in **Besitz** und **Gewähr** der **Verlassenschaft** ihres **Ehemannes** nachgesucht.  
 Diesem **Gesuche** wird **entsprochen** werden, falls nicht binnen vier **Wochen** **Einwendungen** hiergegen **vorgebracht** werden.  
**Sinsheim**, den 27. Jan. 1893.  
 Gerichts-Schreiberei  
**Großh. Amtsgerichts**:  
**Häffner.**

**Großh. Obstbauschule Karlsruhe.**  
 Mit hoher **Genehmigung** **Großherzogl. Ministeriums** des **Innern** wird dieses **Jahr** der **theoretische** und **praktische** **Hauptkurs** für **Obstbau** in der **Zeit** vom **4. April** bis **13. Mai** und vom **27. Juli** bis **7. September** abgehalten.  
 In denselben werden **junge** **Leute**, welche das **15. Lebensjahr** zurückgelegt haben, einen **guten** **Leumund** und die für das **Verständnis** des **Unterrichts** erforderlichen **Kenntnisse** besitzen, aufgenommen. Die **Schüler** erhalten **Kost** und **Wohnung** in der **Anstalt** gegen eine **tägliche** **Verzehrung** von **1 Mark** **40 Pf.**, jedoch können diese **Kosten** solchen **Schülern**, welche sich durch **Fleiß** und **geordnetes** **Verhalten** auszeichnen, **teilweise** oder **ganz** **nachgelassen** werden; **entfernter** **wohnende** **Schüler** erhalten die **Reisekosten** **erlegt**.  
**Anmeldungen** sind **unter** **Beilage** eines **Leumundzeugnisses** und, wenn auf **Bergünstigung** **Anspruch** erhoben wird, eines **Vermögenszeugnisses**, **spätestens** **bis** **zum** **15. März** bei dem **unterzeichneten** **Vorstand**, welcher **weitere** **Auskunft** gerne **erteilt**, **schriftlich** **einzureichen**.  
**Karlsruhe** am **7. Februar** **1893**.  
 Der **Vorstand**:  
**C. Bach.**

**Zu verkaufen**  
 ein **schottischer** **Schäferhund**, **Rüde**,  $\frac{3}{4}$  **Jahr** **alt**, **sehr** **wachsam** und **treu**, auch als **Hofhund** **verwendbar**. **Wo?** sagt die **Expedition** d. **Bl.**

Bei der **Gemeindekasse** **Wochst** sind auf **1. April** **582 Mark** gegen **sicheres** **Unterpfand** **auszuleihen**. Näheres bei **Gemeindevorstand** **Schirmer** **dafelbst**.

**Gothaer Lebensversicherungsbanf.**  
 Der **unterzeichnete** **Vertreter** dieser **ältesten** und **größten** **deutschen** **Lebensversicherungsanstalt** **empfiehlt** sich zur **Vermittlung** von **Versicherungen** und **er bietet** sich zu **jeder** **gewünschten** **Auskunft**.  
**Sinsheim.**  
**F. Grimm.**

## Dankfagung.

Der verehrl. Freiwilligen Feuerweh'r Sinsheim, deren raschen und thatkräftigen Eingreifen bei dem heute früh mich betroffenen Brandunglücke ich die Erhaltung meines Anwesens verdanke, spreche ich hiermit meinen herzlich wärmsten Dank aus.

Sinsheim, 12. Febr. 1893.  
Wilh. La Roche.

## Zuchtsarren.



Zwei sehr schöne 13 Mt. alte Zuchtsarren, von mit dem ersten Preis gekröntem Original-Simmenthaler Farren abstammend, stehen hier zum Verkauf.

Gutsverwaltung Zimmerhof bei Rappennau.

## Formenbrod

halbweiß mit und ohne Kümmel, täglich frisch und in bekannter Güte empfohlen  
Karl Schick.

Das ächte Schuhfett „Marke Büffelhaut“ ist anerkannt das beste Leder-Erhaltungsmittel.

Es ist wohl etwas teurer als Thran, Schweinesfett, Vaseline (d. i. verdicktes Erdöl) und dergl.; die kleine Mehrausgabe zahlt sich aber durch Ersparnis an Lederzeug zehnfach wieder. Drum

Schmiere in der Zeit so hast Du in der Not gute Stiefel!

Wer das „Schuhfett Marke Büffelhaut“ einmal angewendet und dessen Wirkungen genau beobachtet hat, wird es sicher allen bisher eingeführten Lederfetten vorziehen, einsehend, daß es nützlicher ist, Markweise am Leder zu sparen, als Pfennigweise am Fett.

Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind samt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:

Sinsheim: M. Eggelet, Carl-Fischer, Gg. Eiermann,  
Grombach: Aug. Heinrich,  
Waldstadt: K. Kälberer,  
Kirchardt: J. G. Menold,  
Reckardschossheim: O. Fränznick,  
Rappennau: August Niebergall,  
Reihen: Wilhelm Heiß,  
Steinsfurt: Gg. Dreht,  
Waldstadt: L. Hofherr,  
C. A. Schäfer, Hofl.

## Große 7. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung am 13. u. 14. April 1893.

Zur Verlosung gelangen anschließend baare Geldgewinne im Betrage von 375 000 Mt., zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg. Lose à 3 Mark sind in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim zu haben.

Dr. med. Hope  
homöopathischer Arzt  
in Hannover. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

## Vergebung von Tüncherarbeiten.

Die Maler- und Tüncherarbeiten zur inneren Renovierung der evangel. Kirche in Reihen im ungefähren Anschlag von 900 Mt. sollen durch Erhebung schriftlicher Angebote vergeben werden.

Arbeitsbeschrieb und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Angebote versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

**Samstag, den 18. dieses Monats** einzureichen sind.

Heidelberg, den 10. Februar 1893.  
Evangelische Kirchenbauinspektion.

## Schafweide-Verpachtung.



Donnerstag, den 23. Febr. l. J., nachmittags 1 Uhr, wird im Rathhaus dahier die hiesige Schafweide, welche das ganze Jahr hindurch auf ca. 550 ha. Ackerland und Wiesen ausgeübt werden darf, für Michaeli 1893/96, also auf drei Jahre, öffentlich verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen bis dahin im Rathhaus dahier zur Einsicht auf.

Grombach, den 8. Februar 1893.  
Der Gemeinderat:  
Barth, Bürgermeister.

## Holz-Versteigerung.



Nächsten Freitag, den 17. Febr., vormittags 10 Uhr,

werden im Freiherrlich von Gemmingen'schen Wald, Distrikt Ebbusch, zu Adersbach mit Vorfrist bis 1. Oktober 1893 131 Ster Scheitholz, 89 Ster Stockholz und 9000 Wellen versteigert.

Adersbach, den 10. Februar 1893.  
Freiherrlich von Gemmingen'sches Rentamt:  
Schupp.

## Frühjahrs-Saatmarkt in Bretten am Montag, 27. Februar 9—5 Uhr

in der städt. Turnhalle.  
Saatproben von Getreide, Hülsenfrüchten, Sämereien aller Art, Kartoffeln u. s. w. sind bis längstens 25. Februar einzusenden. Gebühren werden nicht erhoben. Marktordnung und Anmeldebescheinigung versendet das Bürgermeistereiamt Bretten.

## Bekanntmachung.

Die verehrl. Wahlberechtigten zur Handelskammer laden wir hiermit zur ordentlichen Generalversammlung ein, welche **Mittwoch, den 22. Februar d. J. abends 8 1/2 Uhr** im Gartensaale der Harmoniegesellschaft in Heidelberg stattfindet.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Thätigkeit der Handelskammer im Jahre 1892,
2. Vorlage der Rechnung für 1892 und des Voranschlags für 1893,
3. Beratung betreffs der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Heidelberg, 12. Februar 1893.  
Die Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Eberbach:  
C. W. idig. F. Zimmermann.

Beliebtestes Unterhaltungsblatt!

Belehrende Artikel!

## Schorers Familienblatt.

Reichster Inhalt — Glänzende Ausstattung.  
Farbige Kunst- und Extra-Beilagen.  
Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 Mt. oder in 18 Heften jährlich zu 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten (Postzeitungskatalog Nr. 5824). Probe-Nummern umsonst und frei auch von der Verlags-Handlung.

Berlin SW. 46, Dossauerstr. 4.

J. S. Schorer A. G.

Zur Berufsfrage:  
Was sollen unsere Kinder werden?

Ein echtes Familienblatt!

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

## Klee-Samen

Luzerner (Blauklee), dreiblättriger hierländ., garantiert seidefrei und keimfähig,

Runkelrübensamen, Grassamen, Saat-Wicken, Sparsette 1 u. 2schürig

Pferdezahnmais, sowie

Chilifalpete, Thomasmehl, Kainit, Düngersalz

und alle Sorten Delfuchen

empfehlen billigt

Gebrüder Ziegler.

Salmiakpastillen (beste Sustenzeltchen) selbst bereitet.

B. Krauß, Apotheker.

Große Dauer-Maronen sind wieder eingetroffen bei

Wilh. Scheeder.

Berliner Pfannkuchen stets frisch empfohlen

Karl Schick.

Wer hustet nehme die weltberühmten Kaiser's Brust-Caramellen

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit und Katarrh.

Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Paket à 25 Pfg. bei: Hugo Senfert in Sinsheim, Heinrich Waidler in Kirchardt.

Dankfagung.

Seit längerer Zeit litt ich an Asthma. Hatte ich abends 1—2 Stunden im Bett gelegen, dann war die Brust voll, es entstand ein Röcheln auf der Lunge und ich mußte aus dem Bette, um 2—3 Stunden zu sitzen und Luft zu schöpfen. Ärztliche Hülfe wurde ohne Erfolg angewandt, und ich nahm daher meine Zuflucht endlich zu dem homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover, der mich in 3 Wochen herstellte. Für die rasche Hülfe spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus und empfehle den genannten Herrn jedem, der an einer ähnlichen Krankheit leidet.

(gez.) Risch, Reiberg (Medib.)

Baden-Baden und Frankfurt a. M.

MESSMER'S THEE 3 50

Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten Kreisen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hoö.) Probepackete 60 Pf. u. 80 Pf. bei den durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " " Glanztapeten " 30 " "

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko. Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.